

Alter Friedhof wird zum zentralen Park

Der Alte Friedhof soll langfristig zum zentralen Park in der Ingersheimer Ortsmitte werden. Die Konzeption greift den stetigen Wandel der Zeit und die Erinnerung auf.

FRANK WITTMER

INGERSHEIM ■ Archivarin Brigitte Popper stellte dem Gemeinderat das von ihr, dem Landschaftsarchitekten Andreas Mallin und dem Bildhauer Jörg Failmezger erarbeitete Konzept zur Umgestaltung von Teilen des Alten Friedhofs vor (wir berichteten).

Der Grundgedanke fand im Gemeinderat einstimmigen Beifall. Nur mit dem Arbeitstitel „Garten der Vergänglichkeit“ konnte sich Winfrid Cramer (FWG) nicht anfreunden. „Das Leben geht in der christlichen Vorstellung nach dem Tod weiter.“ Cramer schlug vor, in der ohnehin vorgesehenen Bürgerbeteiligung auch Namensvorschläge für den Park zu sammeln.

Hilde Grabenstein (SPD) wünscht sich einen Park zum Meditieren und Erholen. Hanne Hallmann (FWG) dankte Brigitte Popper für ihre Ideen: „Ich werden nun mit offeneren Augen und Ohren über den Alten Friedhof gehen.“

Fest steht, dass der von 1827 bis 1988 als Begräbnisort genutzte

Friedhof zum größten Teil als Park erhalten werden soll. „An den westlichen neuesten Teil grenzt ja schon die Bebauung an, da wollen wir uns vorerst keine Denkverbote auferlegen“, sagte Bürgermeister Volker Godel. Die Gemeinde würde gern angrenzende Grundstücke aufkaufen, auch das gab der Bürgermeister bekannt.

Peter Nill (CDU) regte an, bei der Gestaltung des Areals die Kosten für die Pflege im Auge zu behalten. Godel hofft darauf, dass im Rahmen der Bürgerbeteiligung Ehrenamtliche gefunden können, die Pflege-Patenschaften für den Park übernehmen.

Brigitte Popper will nun mit den Planern die Idee des Parks weiter entwickeln. Ihrer Vorstellung nach sollten die Grabmale im alten Bereich in jedem Fall als Erinnerungsfeld erhalten bleiben. „Der stetige Wandel vom Alten zum Neuen, der ewige Kreislauf des Lebens soll hier aufgegriffen werden. Die Besucher sollen sich eingebettet fühlen in den Strom der Zeit.“

Das „bewusste Aneignen von Geschichte“ sei aber auch im neuesten Teil möglich. Popper erzählte die Geschichte der „Drei Wächter“: Die Männer sind 1988 innerhalb eines Monats gestorben und wollten unbedingt noch auf dem Alten Friedhof bestattet werden. Auch ihre Grabmale sollten, so Popper, nach Möglichkeit erhalten werden.